



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außer halb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erzhibition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 189. Abend-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, 14. März 1888.

N ü b l i k e.

§ Berlin, 13. März.

Es ist eine wunderbare, mit dem innigsten Dank gegen die Vorsehung hinzunehmende Thatsache, daß der Kaiser in unserer Mitte lebt, daß er thätig ist, daß er Kundgebungen erlassen hat, die einen klaren und starken Geist bekunden; es ist eine Thatsache, daß er spricht. Wenn er auch behufs Schonung seiner leidenden Stimmorgane in vielen Fällen den Weg der schriftlichen Mittheilung vorzieht, so ist er doch Herr seiner Sprachorgane; er kann sich auf dem Wege vom Munde zum Ohre vernünftig machen.

Welche Freude! Kein sterblicher Mensch hätte es wagen dürfen, mit Bestimmtheit vorauszusagen, daß es so kommen würde, aber es wird denen, welche die Hoffnung aufrecht erhalten haben und zu verbreiten bemüht gewesen sind, daß es so kommen könnte, gestattet sein, mit Genugthuung auf ihre Haltung zurückzublicken. Welche Menge von schwerem Unrecht ist doch in den letzten Monaten verübt worden! Mit welcher Betrübniß muß man auf die Reihen von Artikeln und Mittheilungen zurücksehen, die den Glauben verbreitet haben, daß es überaus hoffnungslos um den hohen Herrn stehe, und die, wenn sie zur Kenntniß des Patienten kamen, den Erfolg haben mußten, seinen Lebensmuth herabzubrüden und dadurch eine nachtheilige Wirkung auf seinen Gesundheitszustand auszuüben. In welchem Lichte erscheinen heute die Betrachtungen der Presse, welche es noch vor Kurzem als eine ausgemachte Sache betrachteten, daß der regelmäßige Gang der Natur, nach welchem die Krone vom Vater auf den Sohn übergeht, in diesem Falle durchbrochen werden würde. Und wie unverantwortlich übertrieben erscheinen heute die Angriffe auf Dr. Mackenzie. Die Bulletins sollen nicht mehr täglich, sondern nur nach Bedürfnis ausgegeben werden; ein sicheres Zeichen, daß der Zustand nicht ein solcher ist, welcher die tägliche Ausgabe notwendig macht. So lange der hohe Herr im fernem Süden weilte, war es natürlich, daß die Theilnahme an ihm auch durch die regelmäßigsten Nachrichten kaum befriedigt werden konnte; nun er wieder in unserer Mitte weilt und täglich Nachricht von seinen Handlungen und Entschlüssen in die Oeffentlichkeit gelangt, werden die Mittheilungen der Presse weniger vernunftig werden.

Ueber die Verhandlungen, welche betreffs Regelung der Successionsfrage geführt worden sind, ruht ein Schleier dichten Geheimnisses. Die kaiserliche Ordre vom 17. November, welche erst am Vorabend des Todes des Kaisers Wilhelm veröffentlicht wurde, ist die einzige Thatsache, welche zur Kenntniß der Oeffentlichkeit gelangt ist. Was sonst noch mitgeteilt wurde, ist stets sofort dementirt worden. Der wahre Sachverhalt aber blieb unbekannt und wird wohl auch in Zukunft unbekannt bleiben. Das mag recht gut sein; vielleicht käme dabei Manches zu Tage, was unerfreulich ist.

Eigenthümlich ist der Umschwung, der in den niederen

Volksklassen eingetreten ist. In diesen Kreisen versteht man es nicht, Material zu sammeln und zu sichten. Man überläßt sich einem Eindruck und hält denselben fest, auch wenn es dazu der Resignation bedarf. Bis zum Freitag hin, und noch nach der stummen Sitzung des Abgeordnetenhauses, hörte man oft schlichte Leute ihre Gefühle in die Worte zusammenfassen: „Der Kronprinz kann ja nicht regieren.“ Jetzt, wo man weiß, daß er hier ist und thätig regiert, ist die Freude groß, und man erkennt an, daß man falschen Propheten ein zu williges Ohr geliehen hat.

Deutschland.

§ Berlin, 13. März. [Vom Kaiser Friedrich.]

Bezüglich der Eidesleistung theilt die „Ab. Corr.“ Folgendes mit: „Da das Erscheinen des Kaisers im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Gesundheitszustand desselben ausgeschlossen ist, im Schlosse in Charlottenburg aber hinreichende Räumlichkeiten nicht vorhanden sind, so werden voraussichtlich nur die Gesamtvorstände des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, als die berechtigten Vertreter der beiden Häuser des Landtags, der Eidesleistung beizuwohnen. In welcher Form der Kaiser den Eid leisten wird, steht noch nicht fest.“

Der Kaiser ließ sich am Montag an einem Fenster nach dem linken Schloßflügel zu sehen. Die versammelte Menge schwenkte sofort mit Taschentüchern und Hüten, worauf Kaiser Friedrich an das Fenster trat und sich huldvoll mehrere Male verbeugte.

Ueber das Befinden des Kaisers schreibt die Kr.-Ztg.: „Nach uns zugegangenen Nachrichten aus Charlottenburg ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs zufriedenstellend. Die Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage haben auf den Zustand des kaiserlichen Herrn keinen nachtheiligen Einfluß geübt; im Gegentheil, es ist, als ob durch die neuen Pflichten der Krone über den Kaiser ein Gefühl der Stärkung gekommen wäre.“ — Der „B. V.-G.“ erzählt: „Es giebt so viel zu erleben, daß die Umgebung des Monarchen mit Recht erstaunt ist, wie anhaltend der Kaiser sich zu beschäftigen im Stande ist und mit welcher Raschheit er Entscheidungen trifft. Die geistige und die physische Kraft lassen nichts zu wünschen übrig.“

Das „Britisch Medical Journal“ bringt folgende Mittheilung: „Mit größter Befriedigung können wir die günstigen lauten Berichte über den gegenwärtigen Zustand des Kaisers Friedrich III. bestätigen. Wir sind in der Lage, zu constatiren, daß weder Sir Morell Mackenzie noch Mr. Howell geneigt sind, die kürzlich veröffentlichten pessimistischen Ansichten zu theilen, obgleich sie natürlich nicht die Möglichkeit leugnen, daß die Krankheit sich als Krebs erweist.“ Und weiter schreibt das englische Fachblatt: „Obgleich das Ergebnis der mikroskopischen

Untersuchung Professor Waldeyer's noch nicht bekannt ist, haben wir Grund zu der Annahme, daß sie eine günstige Deutung zuläßt.“

Zur Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an die Kaiserin macht die Kreuz-Ztg. folgende Bemerkungen: Der Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an Ihre Majestät die Kaiserin lag wohl der aus dem Herzen des erlauchten Gemahls kommende Impuls zu Grunde, der Gemahlin für die hingebende Sorge und aufopfernde Liebe, welche die Frau Kronprinzessin in den bisherigen Stadien der Krankheit des Kronprinzlichen Gemahls bezeugt hat, eine Dankeschuld abzutragen. In dem Ordensstatut ist es nicht vorgesehen, daß der Schwarze Adlerorden an Fürstinnen verliehen werden kann. Die erste Ausnahme machte Friedrich der Große durch die Verleihung seines höchsten Ordens an die Kaiserin Katharina II., ein Act, der von politischer Bedeutung war. Seine Nachfolge hatte dieser Vorgang in der Verleihung des Ordens an Ihre Majestät die jetzige Kaiserin-Wittve, damals Königin, bei der Krönung in Königsberg 1861 und an die damalige Königin-Wittve, welche zu gleicher Zeit den Orden erhielten und dazu den Stern in Brillanten, der das Krönungsgeheimnis an Ihre Majestät die Kaiserin, damals Königin, gewesen war. Es ist anzunehmen, daß der Stern, den die verewigte Königin-Wittve Elisabeth besaßen, mit der Verleihung des Ordens in den Besitz Ihrer Majestät der jetzigen Kaiserin übergegangen ist.

Das Ältesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft beschloß, eine Adresse an Kaiser Friedrich III. zu richten, welche demselben nach Charlottenburg überbracht werden soll.

* Berlin, 13. März. [Vom Kaiser Wilhelm.] Den Ehrendienst am heutigen zweiten Tage der Parade-Ausstellung der Leiche weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm versehen — einander ablösend — am Kopfende des Sarges:

Graf von Haffeld, Oberjägermeister von Meyerinck, Graf v. Perponcher, Graf v. d. Aßeburg, Baron v. Solemacher, Graf v. Pückler, Frhr. v. Fürstensein, Frhr. v. Gutzmerow, Frhr. v. Heinke, Graf v. Hagen, Graf v. Dönhoff, Graf v. Brühl.

Am Fußende des Sarges thun abwechselnd den Ehrendienst: Graf v. Königsmark-Plauen, Herr v. Franckenberg-Prochlik, Graf v. Fürstenberg-Stammheim, Baron v. Hülsen, v. Bismarck, Graf zu Eulenburg-Liebenberg, v. Risselmann, Hans Edler Herr zu Puttk. v. Bredow-Stolpe, Freiherr von Holzhausen, von Colmar-Meyenburg, Graf von Caniz-Pobang, Graf v. d. Schulenburg, von Wedell-Piesdorf, v. Bonin.

Ein lebensgroßes Bildniß unseres verewigten Kaisers, im Staatsauftrage von Gustav Richter d. J. gemalt, ist durch Verfügung des Herrn Minister von Gopler durch das Hofinstitut von Troitsch in Delfarbendruck zu 20 000

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [19]

Es war nicht Bruch's Sache, von dieser allgemein gültigen Sentenz eine Ausanwendung auf den vorliegenden Fall zu ziehen und zu beweisen, daß eine rechtzeitige Warnung oft einer Gefahr vorbeugen kann. Er hätte es gern gethan, denn er fühlte sich zu Zeiten selbst bedrängt und klagte die Gräfin einer zu großen Sorglosigkeit ihrer jungen Cousine gegenüber an. Oder sah sie klarer und war überzeugt, daß ein Mädchen wie Rosa einen Warthofen nie tief und ernst lieben könne? Aber liebte sie ihn doch selbst! Das sah er aus jedem ihrer Blicke, hörte er aus jedem ihrer Worte, und das, trotzdem sie alle seine Fehler und Schwächen genau kannte und durch dieselben tief und schmerzhaft gelitten hatte. Und dann kam oft eine Bitterkeit in seine Seele, und er fragte sich in seiner strengen männlichen Logik, weshalb diesem Warthofen ein Gut zu Theil werde, wonach andere und bessere Männer sich ihr Lebenslang vergebens sehn?

So war man in den Juli hineingekommen. Auf den Feldern reifte das Korn der Ernte entgegen und die Lindenblüthen entsendeten berauschenden Duft. In den letzten Tagen war es heiß gewesen, man hatte daher von den Ausflügen Abstand genommen und sich in die hohen Gemächer und kühlen Loggien der Villa geflüchtet. Den beiden Damen war es recht. Sie hatten wieder begonnen, sich gewisse Stunden des Tages für gemeinsames Lesen und Musizieren frei zu halten. Die Gräfin hatte sogar ihre lange vernachlässigte Porzellanmalerei wieder vorgenommen und beschäftigte sich einige Vormittagsstunden mit einem Tafelservice, das ein Meisterstück von Geschmack und feiner Ausführung zu werden versprach. Auch heute arbeitete sie daran, während Rosa damit beschäftigt war, die kleine Carola in die Geheimnisse der deutschen Rechtschreibkunst einzuweihen. Sie ging auch hierbei mit Ernst und Eifer zu Werke und entwickelte dabei eine Geduld und Sanftmuth, welche ihr ein Lob ihrer Cousine eintrug. Der Graf aber hatte sich mit den eben angekommenen Wiener und Berliner Zeitungen in die Veranda zurückgezogen, von wo der feine Duft seiner Cigarre zu den beiden Damen ins Zimmer drang.

„Carla, ich fürchte, ich werde zu der Ansicht gelangen, daß

*) Nachdruck verboten.

Du von Natur ein kleiner Dummkopf bist!“ sagte Rosa lachend zu dem Kinde, das sein Gesichtchen mit einem halb lachenden, halb schmolkenen Ausdruck zu ihr erhob. „Da hast Du denselben Fehler heute schon zum dritten Male gemacht! Vater wird nicht mit einem F, sondern mit einem B geschrieben! Wirst Du das jetzt behalten, kleiner Flattergeist?“

„Das Kind versteht noch gar nicht, seine Gedanken bei einer Arbeit festzuhalten,“ sagte die Gräfin. „Ich bewundere Deine Geduld, Rosa!“

„Ich gar nicht!“ sagte der Graf, der sich rasch von seinem Schaukelstuhl erhoben hatte und in's Zimmer getreten war. „Ich halte Geduld überhaupt nicht für eine bewunderungswürdige Eigenschaft! Am allerwenigsten aber will sie mir in den Tugendkranz hineinpaffen, der unsere schöne Cousine schmückt. Sie sollen Ihrer feurigen, lebensprühenden Natur keinen Zwang anthun — ich will es nicht, Rosa! Und Carla soll nicht Ursache sein, Ihr königliches Temperament diesem Zwange der Alltäglichkeit zu unterwerfen. Du kannst also Deine Bücher zusammenpacken, kleine Sinderin! Sie soll ja überdies keine Gouvernante werden! Nur um Himmels willen keine Blauschürmpfelei! Die unverkünstelte Natur ist bei jeder Frau das Reizendste. Was sie nicht durch Intuition weiß, ist ihr überflüssig!“

„Sind das die Grundsätze, nach denen die Töchter des Hauses Warthofen erzogen werden?“ fragte Rosa nach einer Pause überraschten Schweigens. „Und halten Sie die Orthographie auch für eine der Blauschürmpfeleien, welche die schöne Natur der Comtesse Carola verkümmern würden? Oder sollten Sie der Meinung sein, daß sie sich dieselbe durch Intuition zu eigen machen wird?“

Tausend muthige Funken bligten in ihren Augen, als sie so fragte. Es war auch einer ihrer Hauptreize in den Augen des Grafen, daß sie nichts tragisch oder sentimental nahm, daß sie eine Ader gesunden Humors und schlagender Satire besaß.

„Diese Erziehungsgrundsätze sind ein Seitenstück zu der Französin, die man Sylvia in's Haus geschickt hat, und die ich an ihrer Stelle sehr rasch wieder beseitigt hätte.“

„Und weshalb hat sie es nicht gethan?“

„Weil ich nicht unbedingt auf Deinen Beistand hoffen darf, lieber Leo,“ sagte die Gräfin.

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus, liebe Sylvia!“ entgegnete er ironisch.

„Und wie wünschst Du, daß ich es mit Carla's Unterredung halte? Du kannst doch nur im Scherz gesprochen haben, ich denke —“

Der Graf unterbrach sie rasch.

„Schön, schön! Ich beschiede mich — ich gebe Dir volle Freiheit, sie Alles lernen zu lassen, was Dein Herz begehrt, auch Porzellanmalerei, wenn es sein muß! Nur mach mich nicht zum Zeugen ihrer Studien, das fällt mir auf die Nerven! Sie sind von der Eintönigkeit dieses Stubenhockens überhaupt alterirt!“ Er schritt ungeduldig im Zimmer auf und ab.

„So wollen wir etwas unternehmen, was sie calmirt,“ sagte Rosa lächelnd.

Er wandte sich rasch zu ihr um.

„Ah, schon der Ton Ihrer Stimme thut es, schöne Cousine! Uebrigens nehme ich Sie beim Wort. Was sagen Sie zu einer Segelfahrt nach dem Diner?“

„Ich fürchte, wir bekommen heute Gewitter“, sagte die Gräfin.

„Natürlich! Du hast stets ein Präservativ gegen meine Ruhelosigkeit zur Hand!“

„Wir haben schon seit zwei Tagen die Anzeichen davon gehabt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es heute zum Ausbruch kommt,“ meinte Rosa.

„Gut, ich bin überstimmt! Also wir wagen uns nicht auf das Wasser! Was aber nehmen wir heute vor? Speisen wir allein?“

„Nein — Hünefelds, Bruch und Fräulein von Baringen sind eingeladen.“

„Das ist allerdings vielversprechend!“

„Du hast es so gewünscht, Leopold!“

„Sa wohl, ich entsinne mich! Schade nur, daß mein Wunsch von gestern nicht mehr der von heute ist!“

„Das thut mir leid, aber ich fürchte, wir können an den einmal erlassenen Einladungen nichts mehr ändern.“

„Ich verlange das auch nicht — natürlich muß Alles beim Alten bleiben! Er trat auf die Veranda hinaus, warf sich in den Schaukelstuhl und griff wieder nach seinen Zeitungen.

Eine Weile blieb es still zwischen den beiden Zurückbleibenden. Dann legte die Gräfin ihre Arbeit nieder und verließ das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Exemplaren vervielfältigt worden, um allen Schulen überlesen zu werden.

Mit Genehmigung des General-Intendanten und des königlichen Polizeipräsidiums wird das Maschinen- und Hauspersonal der königl. Schauspiele zu der am Freitag, den 16. März, stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeit des Kaisers Wilhelm eine Tribüne zwischen dem Palais und dem Opernhaus erbauen, sowie die Freitreppe des Opernhauses hierzu einrichten. Billets hierzu: Logenplatz a 15 M., numerierter Sitzplatz a 10 M. und Stehplatz a 5 M., sind bei den Portiers des Opern- und Schauspielhauses zu haben.

Die äußeren Vorgänge nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. und IV. Nach der „Allgem. Preuss. Staats-Zeitung“ vom 9. Juni 1840 und folgenden Tagen und dem „Königl. Preussischen Staats-Anzeiger“ vom 2. Jan. 1861 und folgenden Tagen war der Gang der Ereignisse folgender: Friedrich Wilhelm III. starb zu Berlin am 7. Juni 1840, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Hoftrauer wurde auf drei Monate angeordnet, öffentliche Lustbarkeiten u. wurden während eines Zeitraums von 16 Tagen unterjagt. In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni wurde die Leiche aus dem Palais des Königs nach dem königlichen Schlosse in aller Stille hinübergebracht, die Ausstellung des Parafarges, welcher die sterbliche Hülle des Königs umschloß, fand am 10. Juni Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr im königl. Schlosse statt. Die Leiche selbst durfte in Folge Allerhöchster bestmöglicher Bestimmung nicht öffentlich gezeigt werden. Das Leichenbegängnis fand am 11. Juni ganz nach den letztwilligen Bestimmungen des Königs statt. Das Reglement zu dem feierlichen Leichenbegängnis im Dome zu Berlin datirt vom 9. Juni. In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni wurde die sterbliche Hülle des verewigten Monarchen von dem königlichen Dome um die mitternächtliche Stunde ohne alles Gepränge nach Charlottenburg verlegt, woselbst dieselbe in dem Mausoleum neben der Königin Luise zu ruhen bestimmt war. Friedrich Wilhelm IV. starb zu Sanssouci am 2. Januar 1861, früh 12 Uhr 40 Minuten. Hoftrauer wurde auf drei Monate, Landestrauer auf sechs Wochen festgesetzt. Öffentliche Lustbarkeiten u. wurden auf 16 Tage unterjagt. Am 2. Januar, Morgens 11 Uhr, empfing S. M. König Wilhelm I. in Gegenwart des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, jetzigen Kaisers und Königs Friedrich III., das Staatsministerium auf dem Schlosse Sanssouci. Die feierliche Ausstellung des Parafarges, welcher die sterbliche Hülle des hochseligen Königs umschloß, fand am 5. Januar, Vorm. von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, im königlichen Schlosse Sanssouci und am 7. Januar die feierliche Beisetzungsfeier in der Friedenskirche zu Sanssouci statt. Es wurde des beschränkten Raumes wegen außer den zum Trauerzuge gehörigen und den zur Feier des Leichenbegängnisses eingeladenen Personen Niemand der Zutritt gestattet; die Vorschrift über das feierliche Leichenbegängnis in der Friedenskirche bei Sanssouci war vom König Wilhelm bereits am 3. Januar erlassen. Die Bestimmungen Friedrich Wilhelms IV. bezüglich des Leichenbegängnisses sind enthalten in einer Verfügung: „Wie ich bestattet sein will. Charlottenburg, am Tage der Verkündung S. Ch., 6. August 1854.“ Am 7. Januar erließ König Wilhelm den berühmten Aufruf: „An mein Volk!“

[Von der Kaiserin-Wittve] erfährt die Kr.-Ztg., daß ihr Gesundheitszustand zufriedenstellend ist. Sie trägt das Schwere mit der ganzen Stärke ihres Glaubens und Charakters. Bei der Ueberführung der Leiche des heimgegangenen Kaisers nach dem Dom konnte es sich die Kaiserin-Wittve nicht verlagern, den Sarg bis zum Ausgang aus den Gemächern des Kaisers, bis an die Stufen, welche in die Halle hinabführen, zu geleiten, an ihrer Seite die Frau Großherzogin von Baden.

[Kaiser Wilhelm und die sociale Frage.] Die „Neue Freie Presse“ widmet den socialpolitischen Bestrebungen der deutschen Regierung unter Kaiser Wilhelm einen längeren Artikel, dem wir folgende bemerkenswerthen Stellen entnehmen: „Der Weihnachtsbrief des Reichskanzlers verkündete eine neue Ära der wirtschaftlichen Gesetzgebung, eine vollkommene Umgestaltung in der Besteuerung, das Princip, daß der Staat die nationale Production zu schützen und zu lenken habe. Ein Sturm durchbraute damals das ganze Reich, denn man ahnte bereits, daß die Intervention des Staates nicht auf den Zolltarif beschränkt bleiben werde. Ein Erdbeben war ins Wanken gekommen, und das ganze Gebäude der wirtschaftlichen Freiheit wurde erschüttert. Als nun die sociale Revolution immer weitere Kreise umfaßte, und wiederholte Attentate das Leben des Kaisers bedrohten, die Ausnahmengesetze sich als ein schwacher Damm gegen die revolutionäre

Fluth erwiesen, erließ der Kaiser vor sieben Jahren die berühmte Botenschaft, welche eines der größten Ereignisse seiner Regierung darstellt. Der Kaiser sagte damals: Schon im Februar dieses Jahres haben wir unsere Ueberzeugung ausgesprochen lassen, daß die Heilung der socialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression socialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für unsere kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgaben von Neuem ans Herz zu legen, und wir würden mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgerthum seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. . . Die kaiserliche Botenschaft war die feierliche Einleitung zur Social-Reform, welche sichtlich unter dem Eindruck der Ideen Lassalles entstanden war. Das sociale Königthum sollte die Gefahr der communisistischen Bestrebungen abwenden, in den Herzen der Arbeiter den Glauben erwecken, daß der Monarch an ihrer Seite stehe, wenn sie im Kampfe der Klassen zu unterliegen drohen. So deutlich waren die Spuren des Lassalleschen Geistes in dieser Botenschaft zu erkennen, daß in einer Stelle derselben das sociale Project Lassalles fast genau reproducirt ist. „Diese Fürsorge,“ heißt es nämlich in der Botenschaft, „die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des Volkslebens ruht. Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form corporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutze und staatlicher Förderung werden, wie wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein wird. Immerhin aber wird auf diesem Wege das Ziel nicht ohne die Anwendung erheblicher Mittel zu erreichen sein.“ Lassalle hatte die Bildung solcher Genossenschaften mit staatlicher Förderung für die Zwecke der Production gefordert. Das geschah nicht, wohl aber sollte der Grundsatz der Zwangsversicherung mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses an die corporativen Genossenschaften durchgeführt werden. Der Deutsche Kaiser hat die Befriedigung gehabt, daß ein großer Theil des Werkes, zu dem diese Botenschaft den Anstoß gab, vollendet wurde, die Erfüllung der Hoffnungen jedoch, welche er an diese Reform knüpfte, blieb ihm versagt. Die socialistische Gährung in Deutschland hat nicht abgenommen, die Verbitterung der Socialdemokraten ist nicht geschwunden, ihre Macht hat sich nicht verringert, und das System der Repression, dessen Unvollkommenheit der Kaiser erkannte, hat die Zwietracht im Volke vermehrt. — Vielleicht wird die Geschichte dereinst konstatiren, daß es eine Illusion war, von welcher Kaiser Wilhelm bei der Abfassung dieser Botenschaft ausging, aber jedenfalls ist nur ein wahrhaft edler Mensch einer solchen Täuschung fähig. Wie ernst muß dieser Monarch seine Regentenpflichten erfaßt haben, daß er es noch im späten Greisenalter unternahm, an die Lösung eines der ersten Probleme des Menschengeschlechtes zu schreiten! Wer begreift nicht, daß es ein bezaubernder Gedanke für einen Herrscher ist, wenn er sich die Möglichkeit vorstellt, die Armen, wenn sie vom Unglück heimgesucht werden, wenn Krankheit und Alter ihre Erwerbskraft zerstören, vor der äußersten Noth zu schützen? Auf der Höhe seines Ruhmes, an der Spitze eines Staates, den selbst die Feinde bewundern, in der Fülle einer Macht, für welche die Erinnerung der Menschen kein Beispiel kennt, war das Herz des Kaisers von der Sehnsucht erfüllt, sich niederzulegen zu den Dürftigen und Elenden, welche der modernen Cultur fremd gegenüberstehen, weil sie von ihren Genüssen und Vortheilen ausgeschlossen sind. Kaiser Wilhelm wollte die Armen verhören, er wollte den dumpfen Groll mildern, der in so vielen Gemüthern schlummert, und wenn ihm dies nicht gelungen ist, so ist doch der Versuch eine seiner schönsten Thaten, welche unvergänglich bleiben wird, wie das Andenken an ihn selbst. An dem Fuße der Statue, die man ihm in jener Straße setzen will, in welche er so oft als Sieger eingezogen ist, sollte auch das Bild der Pietä, des großherzigen schmerzlichen Mitleides nicht fehlen. Kaiser Wilhelm mag auf ökonomischem Gebiete geirrt haben, aber wer ist hier dem Irrthume nicht unterworfen? Seine edlen Intentionen mildern das Urtheil über manche Maßregel, welche geeignet ist, die Ausnützung des Staates durch einzelne Gruppen der besitzenden Klasse zu fördern und gerade jene Schwachen zu schädigen, denen er in den letzten Jahren seines Lebens die ganze Sorge zugewendet hat. Auch die ökonomischen Spuren der Wirksamkeit des

Kaisers werden nicht untergehen. Noch brausen die Stürme, welche er durch seine Reformen entfesselt hat; noch tobt der Kampf der Stände; noch findet die Begehrlichkeit der Agrarier die größte Willfährigkeit der Regierung; noch wird der Haß der Racen geschürt; aber wenn der Wille des Kaisers Wilhelm noch nach seinem Tode geachtet werden wird, so ist im Deutschen Reiche der Markstein für die Grenzen gesetzt, welche durch den Klassen-Egoismus nicht verrückt werden können. Kaiser Wilhelm forderte die positive Förderung des Wohles der Arbeiter. Wenn sein Nachfolger, dem schon jetzt alle Herzen im Deutschen Reiche voll Sympathie entgegen schlagen, dieses Programm verwirklichen wird, dann ist die ökonomische Reaction nicht zu fürchten. Das Wohl der Arbeiter kann nur in dem Staate eines Monarchen gedeihen, der niemals zugeben wird, daß der Staat zur Beute weniger, ohnehin vom Schicksal begünstigter Menschen werde. Das Deutsche Reich ist der classische Boden geworden, auf welchem die großen gesellschaftlichen Fragen zur Lösung gelangen. Dort wird der Staat durch das leidenschaftliche Ringen der ökonomischen Parteien aufs Heftigste erschüttert, und es wird der höchste Ruhm der Nachfolger des Kaisers Wilhelm sein, wenn es ihnen gelingt, dem Reiche den wirtschaftlichen Frieden zu geben.

[Ein unliebsamer Druckfehler.] Bekanntlich hatte die „Köln. Ztg.“ vor einigen Tagen folgendes geschrieben:

„Fürst Bismarck müßte nicht im monarchischen Gefühl groß geworden sein und dürfte nicht das Deutsche Reich mitgegründet und gefügt haben, wenn er sich nicht in Stunden der Noth mit jedem einzelnen preussischen Minister solidarisch erklärte. Wohl gemerkt, mit jedem einzelnen. Eine Umkehrung auch nur der preussischen Verhältnisse würde er mit seinem Namen nicht beden. Eine solche aber ist auch nicht zu besorgen.“

Jetzt versichert die „Köln. Ztg.“ plötzlich, der Sinn des Artikels sei durch mehrere Druckfehler entstellt worden, es sei ein „nicht“ aus Versehen hineingekommen, andere Worte seien weggelassen worden; die Stelle hätte heißen sollen:

„Fürst Bismarck müßte nicht in streng monarchischen Gefinnungen groß geworden sein und nicht sein Leben der Schöpfung und Stärkung des Deutschen Reiches gewidmet haben, wenn er sich in den jehigen schweren Stunden, die das Vaterland durchlebt, mit jedem einzelnen preussischen Minister solidarisch, wohl gemerkt mit jedem einzelnen, machen sollte; eine übrigens nicht zu beforgende völlige Umkehrung unserer preussischen Verhältnisse freilich würde die Rettung der Reichsangelegenheiten den Männern, denen sie bis jetzt oblag, in der Richtung, die sie zur Zeit hat, unausführbar erscheinen lassen.“

Das ist also gerade das Gegenteil von dem, was ursprünglich gesagt war!! Die Kr.-Ztg. giebt diese Berichtigung wieder, bemerkt aber dazu, sie möchte der „Köln. Ztg.“ ernstlich zu bedenken geben, bei Artikeln von solcher Bedeutung doch etwas vorsichtiger zu verfahren.

• Berlin, 13. März. [Berliner Neuigkeiten.] Dr. Hovell, der Assistent Madenjes, war gestern im Berliner Palais Kaiser Friedrichs anwesend. Dr. Hovell verständigte sich ganz gut in deutscher Sprache.

Am Montag verfuhrte in Charlottenburg ein Mann aus Memel Einlaß ins Schloß zu erhalten, um dem Kaiser eine Bittschrift zu überreichen. Es dürfte der erste Bittsteller gewesen sein, der sich dem Throne des Kaisers Friedrich nahte. Es wurde ihm aufgegeben, sein Gesuch im Hofmarschallamt abzugeben.

Provincial-Beitung.

Breslau, 14. März.

A. Transfierieltigkeit in den höheren Lehranstalten. Das hiesige königliche Provinzial-Schul-Collegium hat durch Verfügung vom 12. d. Mts. sämmtliche Directoren und Rectoren der höheren Lehranstalten, Seminarien und Präparandenanstalten ermächtigt, sofern nicht besondere Anordnung ergeht, in diesen Anstalten die Transfierieltigkeit für den verstorbenen Kaiser am Tage der Beisetzungsfeier (also Freitag, 16. d. Mts.) abzuhalten.

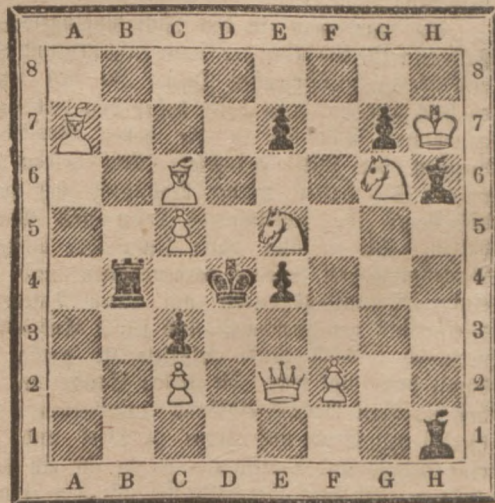
Müllerei-Vereinsgenossenschaft, Section Schlesien. In der gestern Nachmittag im Saale des Café Restaurant abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Mühlereibesitzer Oscar Anwand, den Geschäftsbericht für 1887. Nach demselben zählte die Section V (Schlesien) am 31. December v. J. 3587 Betriebe mit 8509 Arbeitern. Die Section V ist in 53 Bezirke getheilt, deren größter der Bezirk Guben-Eisenau mit 133 Betrieben und 191 Arbeitern, deren kleinster der Bezirk Pleß mit 11 Betrieben und 15 Arbeitern ist. Es wurden 152 Unfälle angemeldet, davon 8 unerblickliche. Von den verbleibenden 144 Unfällen hatten 116 eine Erwerbsunfähigkeit von unter 13 Wochen, 23 eine solche von über 13 Wochen, 5 den Tod zur Folge. An den Unfällen sind betheiligte 113 Wassermühlen, 32 Dampfmaschinen und 7 Windmühlen. 19 1/2 % aller Unfälle waren entschädigungspflichtig. Die Zahl der Unfälle betrug 3 1/2 % pro Mille auf 8536 Arbeiter. An Verdigungskosten waren 127,40 M., an Kosten des Heilberfahrens 878,43 M. und an Renten 5512,22 M., im Ganzen also 6518,05 M. zu zahlen. Schiedsgericht-Verurtheilungen wurden

zurück, der ihm lachend zurief: „So ist's recht, Engel! Bergst nie, daß man den Frauen immer Respect erweisen muß, auch wenn sie unrecht haben!“

Die Lieblingsblumen des Kaisers Friedrich sind Veilchen und es war eine zarte Aufmerksamkeit, daß, als der Herrscher seine Zimmer im Residenzschlosse zu Charlottenburg nach seiner Ankunft betrat, ihm der Duft dieser zarten Blumen entgegenströmte. Auch der Magistrat von Charlottenburg hatte einen Korb mit Veilchen nebst einem Ergebniss schreiben dem ankommenden Kaiser als Willkommensgruß in das Arbeitszimmer stellen lassen.

Schach.

Aufgabe Nr. 105. Von Siegm. Lehner.
SCHWARZ.



WEISS.
Weiss setzt in drei Zügen Mat.

Lösung der Aufgabe Nr. 103: D a 7 etc.
Richtige Lösung sandten ein: Schlesinger (Landsberg), Dr. Reich (Loslau), Dr. Bd. (Farnowitz). Die Lösung von Mehrländer (Konstadt) ist eine — allerdings vorhandene Nebenlösung. Dr. M., Liegnitz: Auf Ihre Anfrage können wir Ihnen als sicher bestätigen, dass der Congress des deutschen Schachbundes 1889 in Breslau stattfinden wird.
S.-V. A.

Kleine Chronik.

Vom Kaiser Wilhelm. Die Todtenmaske, die Reinhold Begas eine Stunde nach dem Hinscheiden unseres Kaisers abgenommen hat, ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, technisch in vollkommener Weise gelungen. Der einzig davon vorhandene Abdruck ist bis in die zartesten Feinheiten scharf ausgeprägt. Beim ersten Anblick macht der Kopf mit den geschlossenen Lidern einen tief traurigen und ergreifenden Eindruck, einen um so traurigern, als man zunächst Mitleid hat, die allbekannten Züge des heiliggeliebten greisen Fürsten wiederzuerkennen, die sich so tief in unser aller Gedächtnis eingegraben haben. Der Kopf hat zwar nichts Grausiges, aber er hat zunächst etwas Befremdliches. Betrachtet man ihn genauer, so erkennt man bald, was diesen Eindruck des Fremden und unheimlich Befremdenden hervorruft. Der untere Theil des Gesichts, namentlich der Mund, ist durch den Tod in grausamer Weise entstellt; die Oberlippe ist tief eingesenken, gewissermaßen in die Mundhöhle zurückgezogen, und weicht trotz des Schnurbandes um ein Bedeutendes hinter die Unterlippe zurück, die in ihrer ursprünglichen Lage geblieben ist und nun so wirkt, als ob sie sich unnatürlich vorgeschoben hätte. Wenn man indessen den durch den Tod lieblos mißbildeten Mund bebedt und den oberen Theil des edlen Kopfes vom Scheitel bis zu den Nasenflügeln ins Auge faßt, so schwindet auch sogleich das Fremde, das uns beim Anblick des Ganzen zunächst so unheimlich berührt hatte, und wir erkennen nun ohne Mühe und mit tiefer, wehmüthiger Ergriffenheit unseren geliebten großen Todten. Ein Gefühl von Andacht und wehevoller Ehrfurcht meistert uns, wenn wir uns in die Betrachtung dieser Züge versenken, wenn wir auf die hohe, schöne, vornehm gewölbte Stirn blicken, auf die von den Lidern geschlossenen Augen und die ebelschnittene Nase, die etwas schmaler und spitzer erscheint als im Leben. Die Stirn vom Haaransatz, der sich scharf als der wenigen ruhenden Strähnen durch die Glätte der gerundeten Fläche abhebt, bis zu den Augen, namentlich aber die Schläfen und Augenwinkel sind von unzähligen zarten kleinen Fältchen, die sich in willkürlichen Linien dicht aneinander drängen, ganz durchfurcht. Auch die müden Lider, die sich für immer geschlossen haben, zeigen diese feinen Eingrabungen der nimmer rastenden Geistesarbeit, des sorgenden Sinnes, des hohen Alters; die Wangen hingegen sind davon fast verschont geblieben. So hat der unerbittliche Tod das Antlitz unseres edlen und geliebten Kaisers im Wesentlichen nicht angetastet, und wenn er auch den Mund mißgestaltet hat, das Ganze macht einen erhabenen, großartigen Eindruck. Es ist der Tod, aber nicht der Tod in seinem Grausen und Schreden, es ist der milde, lösende und erlösende Tod, es ist der halbe Friede, wie ihn der ermattete Bürger nach seiner langen, langen Wallfahrt in seine Brust erschnt. Diese Stirn und diese Lider sagen uns in stummen, aber wunderbar verständlichen Worten: „Hier ist ein Edler zur Ruhe gegangen.“ Er hat, um einen herrlichen Ausdruck unserer Sprache zu gebrauchen, in Wahrheit ausgerungen. Der starke Ringer hat den letzten Kampf überstanden und alle Mühseligkeiten des Lebens liegen hinter ihm. Ein milder Ausdruck verklärt die ersten

13 erhoben. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 23 815,86 M., die Ausgabe 23 151,38 M., so daß ein Bestand von 664,48 M. verblieb. Dem Vorstande wurde Entlastung gewährt. Der Etat der Verwaltungskosten der Section für 1889 wurde auf 9100 M. festgesetzt. Die statutenmäßig ausstehenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Zwand-Breslau und Tänzer-Heinrichsdorf, sowie deren Stellvertreter Rentwig-Mühlau und Bratze-Gubrau wurden wiedergewählt. Zu Delegirten für die in Berlin tagende Genossenschafts-Versammlung werden gewählt die Herren: Anwand-Breslau, Kadehose-Barisch, Klaupe-Schweidnitz, Vogt-Ramslau, Zwand-Breslau, Tänzer-Heinrichsdorf, Schreiber-Görlitz, Senft-Odas und Rentwig-Mühlau; die letzteren 5 Herren treten nur in Function, wenn, wie bisher, auf 1000 Arbeiter je 1 Delegirter kommt. Außerdem werden 9 Stellvertreter gewählt. Von der Section XV (Bauern) ist der Antrag eingegangen, für Bayern eine besondere Müller-Verfälschungsgenossenschaft zu bilden. Von dem Vorstande der Verfälschungsgenossenschaft aufgefodert, spricht sich die Versammlung gegen die Bildung einer besonderen Verfälschungsgenossenschaft für Bayern aus.

Trauer-Kränze für den Kaiser Wilhelm. Auch die Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Neichenbach und Waldenburg hat einen kostbaren Kranz im Bismarckpark von Max Cohn, Schlossgasse 1, bestellt.

Vom Eisgang. Die hoch angeschwollene Oder führt heut nur noch größere Eisstücke, keine Eisschollen mehr mit sich. Kleine Bäume, Zweige und Gefirrup, sowie auch vereinzelt Cadaver von Hunden und Katzen, welche gestern auf dem Eise dahingetrieben, zeigten deutlich, daß das Wasser an vielen Stellen die Ufer überschritten und die benachbarten Wiesen und Felder überfluthet hatte. Eine größere Anzahl Böhlen, welche auf den Eisschollen bemerkt wurden, stammten nicht, wie vielfach behauptet wurde, von dem Einsturz von Häusern in den Dorfschaften bei Breslau her, sondern sie waren von den Holzplätzen in der nächsten Umgebung fortgeschwemmt worden. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr passirten unter der Kessingbrücke auf den Eisschollen eine größere Anzahl Kippkarren hindurch, die von den jugendlichen Vertretern des zahlreich auf der Brücke versammelten Publicums mit großem Jubel begrüßt wurden. Wie wir erfahren haben, sind einem Steinschmeißer von seinem Lagerplatze bei Marienau gegen 30 solcher Karren fortgeschwemmt worden. Dieser Umstand mag auch zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben haben, daß in der Umgebung ein Milchpächter mit seinem bespannten Wagen dem plötzlich eingetretenen Eisgange zum Opfer gefallen sei.

Der amtliche Bericht meldet: Heute Vormittag 7 Uhr zeigte der Oberpegel 6,88 m, der Unterpegel 4,30 m Wasserhöhe. Das Wasser steigt, der Eisgang ist vorüber.

Von außerhalb liegen unter dem heutigen Datum, 8 Uhr Vorm., folgende telegraphische Mittheilungen vor: Ratibor. Unterpegel 4,46 m. Das Wasser fällt. — Oppeln. Unterpegel 4,46 m. Das Wasser fällt. — Brieg. Oberpegel 6,34 m, Unterpegel 5,52 m. Das Wasser fällt, der Eisgang ist vorüber. — Steina a. O. Unterpegel 4,17 m. Das Wasser steigt. — Glogau. Unterpegel 3,90 m. Das Wasser steigt. Eisgang.

Striegau, 8. März. [Kreis-Kriegerverband.] Bei der am 5. d. Mts. unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Otto abgehaltenen Delegirten-Versammlung des Striegauer Kreis-Kriegerverbandes wurde zunächst der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet. Danach zählt der Verband in 10 Vereinen 898 active Mitglieder und 17 Ehrenmitglieder. Protector ist General-Feldmarschall Graf Moltke. Das Vermögen sämtlicher Vereine stellt sich auf etwa 6000 Mark. Ferner erklärte die Versammlung nach längerer Debatte den Anschließ des Kreis-Kriegerverbandes an den Provinzialverband und damit gleichzeitig den Eintritt in den deutschen Kriegerbund.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 14. März. Der Teilnahme des Kaisers an der Beileidigung wurde von Madenzie widersprochen. Sofort nach Eintritt besseren Wetters und Erledigung der dringendsten Geschäfte reist der Kaiser nach Wiesbaden. Der Kaiser promentirte gestern mit Madenzie in den Arcaden des Schlosses und empfing später die Kaiserin-Mutter. Möglicherweise wird die Trauerfeier auf Sonnabend

verschoben, weil die russischen Bahnen eingeschneit sind und der Kaiser auf das Eintreffen der Großfürstin warten will.

Berlin, 14. März, 2 Uhr 53 Min. Nachm. Wenn das Befinden und das Wetter es gestatten, wird der Kaiser nach dem für den Leichenzug aufgestellten Programm unmittelbar hinter dem Sarg vom Dom bis zum Brandenburger Thor zu Fuß gehen und von dort aus, wie die Damen des kaiserlichen Hauses, fahren.

Wien, 14. März. Im Herrenhaus fand heute eine Trauerkundgebung für den Kaiser Wilhelm statt. Der Präsident Graf Trautmannsdorff sagte in einem von ihm gehaltenen Nachruf: „Mit lebhafter Theilnahme schließen wir uns der schweren und gerechten Trauer an, welche ganz Deutschland bewegt, und die in unserem Vaterlande so lebhaften Widerhall findet. Viele sind unter uns, denen es vergönnt war, dem Verstorbenen näher zu treten und dessen edle Ritterlichkeit leuchtendes, wohlwollendes Wesen und hohe Regententugenden schätzen zu lernen. Ich glaube der Dolmetsch Ihrer Gefühle zu sein, wenn ich Ihrer trauernden Theilnahme an dem Tode Kaiser Wilhelms, des Freundes und Verbündeten unseres Herrn, Ausdruck gebe und unter dem Eindruck dieser Kundgebung die Sitzung schließe.“

Wien, 14. März. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, Kriegsminister Graf Bylandt-Rheyt habe aus Gesundheitsrückichten seine Demission erbeten.

Rom, 14. März, 10 Uhr Morgens. Soeben begiebt sich König Humbert anlässlich seines Geburtsstages unter dem begeisterten Zuruf der Menschenmassen zur Parade.

Paris, 14. März. Die Proclamation und der Erlaß Kaiser Friedrichs III. sind hier enthusiastisch aufgenommen worden. Die gesamte Presse hebt den friedlichen, liberalen und humanen Charakter derselben hervor. Frankreich bringe volles Vertrauen und Bewunderung dem neuen Kaiser entgegen. Es wünsche ihm eine lange Regierung zu seiner Ehre und zum Glück Europas.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Lübeck, 13. März. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Bürgerwehr gedachte der Vorsitzende derselben des heimgegangenen Kaisers Wilhelm, des ruhmvollsten, weisesten und edelsten Monarchen in der Geschichte, der Deutschland groß gemacht habe. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich. Der Bürgermeister Dr. Behn begiebt sich als Vertreter Lübecks zu den Beileidigungsfeierlichkeiten nach Berlin, demselben werden sich Deputationen der Kriegervereine anschließen.

Wien, 14. März. Das „Fremdenblatt“ bespricht neuerdings den Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky und die Kaiserproclamation und bemerkt: Wie Kalnoky dem Fürsten Bismarck erklärte, erblickt Oesterreich mit vollem Vertrauen in Kaiser Friedrich, dem erlauchten und würdigen Nachfolger des hohen Verbliebenen, einen nicht minder warmen Freund unseres Monarchen und der Völker unseres Reichs. Oesterreich-Ungarn steht Deutschland nach wie vor an seiner Seite zum Schutze der gemeinsamen, von der Friedensliga festgehaltenen Ziele, zur Wahrung des Friedens des gesammten Welttheils. Der Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky sei ein großer und bleibender Triumph der modernen Staatskunst, die sich dem unverrückbaren Bedürfnisse der Völker anzuschließen gewußt habe.

Paris, 14. März. Die „Agence Havas“ meldet: Am Montag Abend versammelten sich eine Anzahl Personen vor dem Rathhause, um die Auslieferung der italienischen Gefangenen zu verlangen, welche am Sonntag 2 Zuvaten erinordet hatten. Es entstand ein Tumult, wobei ein Unteroffizier und ein Gendarm verwundet wurden.

London, 13. März. Unterhaus. Slagg beantragte eine Resolution gegen die indische Grenzpolitik der Regierung. Unterstaatssekretär Goff hebt die Nothwendigkeit der Sicherung der Grenzen Indiens ohne Rücksicht auf die Kosten hervor. Die vorausgesetzte Wirkung der eingeschlagenen Politik werde sein, daß jeder Versuch einer Macht, in Indien einzubringen, abgewendet wird. England unterhalte die herzlichsten Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan und mit China. Ferguson erklärte, die indische Grenzpolitik sei keine

Herausforderung gegen irgend eine Macht, nur eine Verteidigungsmasregel gegen Eventualitäten. Der Antrag Slagg wurde mit 122 gegen 72 Stimmen verworfen.

London, 14. März. Der „Standard“ erblickt in dem Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky die förmliche Erneuerung des österreichisch-deutschen Bündnisses. Der Meinungsaustausch der beiden Staatsmänner in dem jetzigen Zeitpunkt würde genügen, um alle Zweifel und Controversen über den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu beseitigen. Es sei dies ein Zeichen, daß die Politik beider Reiche in der Zukunft, so wie sie es in der Vergangenheit war, thatsächlich eine identische sein werde. Die zwischen Bismarck und Kalnoky gewechselten Schreiben müßten die Träume jener zerstören, welche angefangen hätten, sich einzureden, daß mit dem deutschen Thronwechsel eine Aenderung der bisherigen Beziehungen eintreten werde.

Newyork, 13. März. Die Mitglieder des Stadtraths und die Aldermen beschloßen die Aßendung einer Beileidsresolution an die deutsche Regierung und beantragten, die Flagge auf dem Rathhause auf Halbmast hissen zu lassen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. März, 12 Uhr Mitt. D. P. — m, U. P. + 4,12 m.
— 14. März, 12 Uhr Mitt. D. P. — m, U. P. + 4,34 m.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. März. [Producten-Bericht.] Obwohl die auswärtigen Berichte wenig günstig lauten, hat doch das Fortdauern winterlichen Wetters auch auf unsern heutigen Markt wenigstens für Weizen wieder zeitweise befestigend gewirkt; die Preise für diesen Artikel eröffnen etwas unter gestrigem Schluss und zogen dann schnell 1/2 bis 3/4 M. an, um jedoch schließlich auf das Anfangsniveau wieder zurückzugehen. — Roggen behauptete anlässlich gestrige Preise; es traten indes später Abgeber hervor, so dass die Preise ca. 1 M. zurückgingen, um ein wenig erholt zu schliessen. — Hafer war ca. 1/4 M. billiger. — Im Effectivhandel hat sich wenig verändert. — Roggenmehl war etwas matter. — Rüböl hat sich neuerdings nicht unerheblich gebessert; das Angebot ist schwach. — Spiritus konnte die gestern begonnene Erholung fortsetzen; die Preise schliessen für versteuerte Waare 60—70 Pf., für unversteuerte 30—40 Pf. höher als gestern.

Weizen loco 157—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 163—163 1/2 M. bez., Juni-Juli 165 1/2 bis 165 3/4 M. bez., Juli-August —, Mark bez., Sept.-October 171 1/2 bis 171 3/4 M. bez., Roggen loco 107 bis 118 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel inländischer 113 M., guter inländischer 115—115 1/2 M., klamm inländischer 111—112 M. ab Bahn bez., April-Mai 119 1/2 bis 118 3/4 M. bez., Juni-Juli 121 1/2 bis 120 1/2 M. bez., Juli-August 123 1/2 bis 122 3/4 M. bez., Sept.-October 125 1/2 bis 124 1/2 M. bez., Mais loco 118—122 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 120 M. Br. — Gerste loco 100 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gef. — Hafer loco 107—128 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut preussischer 110—115 Mark, mittel und gut schles. und böhm. 110—116 M., fein weiss schles. und böhmischer 117—121 M., pomm., uckermark. und mecklenburgischer 111 bis 116 M. ab Bahn bez., April-Mai 113 3/4 bis 114—113 3/4 M. bez., Juni-Juli 115 1/2 bis 116—115 3/4 M. bez., Juli-August 117 1/2 bis 118—117 3/4 M. bez., September-October 120—119 1/2 M. bez., — Erbsen, Kochwaare, 123—190 Mark pro 1000 Kilo, Futterwaare 111—117 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 23,00—21,50 M., Nr. 0: 21,00 bis 19,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 18,50—17,50 M., Nr. 0 u. 1: 16,50 bis 15,25 M. bez., April-Mai 16,50—16,40—16,45 M. bez., Mai-Juni 16,70 bis 16,60 M. bez., Juni-Juli 16,90—16,80 M. bez., — Rüböl loco ohne Fass 45 M. bez., April-Mai 45,2—45,6 M. bez., Mai-Juni 45,4—45,8 M. bez., Juni-Juli —, Septbr.-October 46,2 Mark.

Spiritus loco ohne Fass versteuert 96,4 Mark bez., April-Mai 95,6 bis 96,3 M. bez., Mai-Juni 96,6—97,1 M. bez., mit 50 M. Verbranchsabgabe 47,8 M. bez., April-Mai 49,5—49,8 Mark bezahlt, Mai-Juni 50,1 bis 50,4 M. bez., Juni-Juli 50,8—51,2 Mark bez., Juli-August 51,6 bis 52,0 M. bez., August-September 52,4—52,8 M. bez., Septbr.-Octbr. 53,0 bis 53,3 M. bez., mit 70 M. Verbranchsabgabe 29,3—29,6 M. bez., April-Mai 30,8—31,2 M. bez., Mai-Juni 31,3—31,7 Mark bez., Juni-Juli 32,1 bis 32,5 M. bez., Juli-August 32,9—33,3 M. bez., August-Septbr. 33,6—34 bis 33,9 M. bez., September-October 34—34,2 M. bez.

Kartoffelmehl März 18,70 M., April-Mai 18,80 M.
Kartoffelstärke, trockene, März 18,70 M., April-Mai 18,80 M.

Cours-Blatt.

Breslau, 14. März 1888.

Berlin, 14. März. [Amtliche Schluss-Course.] Abschwächend.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 13. 14.	
Mainz-Ludwigshaf.	103 50	103 70	103 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 60	76 60	76 60
Gothardt-Bahn	—	117 —	—
Warschau-Wien	128 10	128 25	128 10
Lübeck-Büchen	160 90	161 —	160 90
Mittelmeerbahn	117 60	118 —	117 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 13. 14.	
Breslau-Verschau	52 10	52 50	52 10
Ostpreuss. St. Pr.	109 10	110 25	109 10
Bank-Actien.		Cours vom 13. 14.	
Deutsche Bank	90 10	90 —	90 10
do. Wechs. Bank	95 50	93 —	95 50
Deutsche Bank	161 20	161 30	161 20
Disc.-Command. ult.	193 —	193 40	193 —
Oest. Credit-Anstalt	138 20	138 40	138 20
Schles. Bankverein	109 —	109 80	109 —
Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 13. 14.	
Bresl. Bierbr. Wiesner	40 —	40 10	40 —
do. Eisenb. Wagnb.	111 30	111 70	111 30
do. vereinf. Oelfabr.	76 —	75 80	76 —
Hofm. Wagnfabrik	102 50	102 90	102 50
Oppeln. Portl.-Cem.	103 50	105 20	103 50
Schlesischer Cement	185 —	189 10	185 —
Bresl. Pferdebahn	132 10	132 —	132 10
Erdmannsd. Spinn.	71 10	71 —	71 10
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 —	124 —
Schles. Feuerversich.	—	—	—
Bismarckhütte	128 50	128 60	128 50
Dormersmarkhütte	45 20	45 75	45 20
Dortm. Union St.-Pr.	66 30	66 20	66 30
Laurahütte	89 50	89 80	89 50
do. 4 1/2% Oblig.	103 10	103 10	103 10
Görlitz-Bd. (Lüders)	122 75	122 90	122 75
Oberschl. Eisb.-Bed.	61 —	61 50	61 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 50	129 —
do. St.-Pr.-A.	129 50	130 —	129 50
Bochum-Gusssthl.-ult.	134 50	134 70	134 50
Tarnowitz Act.	28 50	28 50	28 50
do. St.-Pr.	66 —	64 70	66 —
Redenhütte Act.	—	—	—
do. Oblig.	104 90	105 20	104 90
Inländische Fonds.		Cours vom 13. 14.	
D. Reichs.-Anl. 4 1/2%	107 40	107 40	107 40
do. do. 3 1/2%	101 —	101 —	101 —
Banknoten.		Cours vom 13. 14.	
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 45	160 40	160 45
Russ. Bankn. 100 SR.	165 20	165 70	165 20
Wechsel.		Cours vom 13. 14.	
Amsterdam 8 T.	168 70	—	—
London 1 Lstr. 8 T.	20 34	—	—
do. 1 — 3 M.	20 26	—	—
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	—	—
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 35	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 60	159 60
Warschau 100 SR. 8 T.	164 65	165 40	164 65
Privat-Discont.		Cours vom 13. 14.	
do. 2 1/2%	—	—	—

Letzte Course.

Berlin, 14. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wenig befestigt.

Cours vom 13.		14.		Cours vom 13.		14.	
Oesterr. Credit. ult.	138 62	138 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 25	103 50		
Disc.-Command. ult.	193 37	193 37	Drtm.-Union St.Pr. ult.	66 12	66 12		
Berl. Handelsges. ult.	153 75	153 25	Laurahütte ult.	89 75	89 62		
Franzosen ult.	86 —	86 —	Egypter ult.	75 87	76 25		
Lombarden ult.	29 50	29 25	Italiener ult.	93 75	93 87		
Galizier ult.	76 37	76 62	Ungar. Goldrente ult.	76 87	77 12		
Lübeck-Büchen ult.	160 75	160 75	Russ. 1880er Anl. ult.	75 87	76 25		
Mariemb.-Malwka ult.	47 62	47 87	Russ. 1884er Anl. ult.	89 12	89 37		
Ostpr. Südb.-Act. ult.	74 75	75 50	Russ. 1891er Anl. ult.	49 25	49 50		
Mecklenburger . ult.	132 75	133 25	Russ. Banknoten ult.	165 —	165 50		

Producten-Börse.

Berlin, 14. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 163, 25, Juni-Juli 168, 50. Roggen April-Mai 118, 75, Juni-Juli 122, 75. Rüböl April-Mai 45, 50, Septbr.-Oct. 46, 20. Spiritus vert. April-Mai 96, 30, Mai-Juni 97, 20. Petroleum loco 24, 60. Hafer April-Mai 114, —.

Berlin, 14. März. [Schlussbericht.]

Cours vom 13.		14.		Cours vom 13.		14.	
Weizen. Besser.				Rüböl. Fester.			
April-Mai.....	163 —	164 —		April-Mai.....	45 60	45 60	
Juni-Juli.....	167 75	169 —		Septbr-Octbr....	46 20	46 50	
Roggen. Fest.				Spirit. Verflauend.			
April-Mai.....	118 50	119 25		loco (versteuert)	96 40	96 10	
Juni-Juli.....	122 50	123 —		do. 50er.....	47 80	48 20	
Juli-August.....	124 50	125 —		do. 70er.....	29 60	29 70	
Hafer.				April-Mai.....	96 30	96 —	
April-Mai.....	113 75	114 —		May-Juni.....	97 10	97 —	
Juni-Juli.....	113 75	114 —					

Stettin, 14. März, 11 Uhr.

Cours vom 13.		14.	Cours vom 13.		14.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	165 —	165 —	April-Mai	45 —	45 —
Juni-Juli	169 50	169 50	Septbr.-Octbr....	45 50	45 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Spirit.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	115 —	115 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 —	119 50	Consumstenerbelast.	46 70	47 40
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	28 60	29 20
Petroleum.			April-Mai 50er ..	— —	— —
loco (verzollt)....	13 —	13 10	April-Mai 70er ..	30 20	31 —

Export nach Japan. Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft ist in den Besitz eines Schriftstückes gelangt, welches, von kundiger Seite ausgehend, die in Japan beobachteten Mängel der Aufmachung deutscher Muster, der Einrichtung deutscher Preislisten und der Verpackung deutscher Waaren darstellt, auch zur Beseitigung und Vermeidung derartiger Mängel dienliche Rathschläge und Winke für die deutsche mit Japan verkehrende Exportindustrie ertheilt. Da dies Schriftstück die Beachtung der Exporteure verdient, so ist die Börsen-Registatur zu Berlin angewiesen, es denjenigen Exporteuren, welche dieserhalb an Werktagen in der Zeit von 9 bis 3 Uhr sich in der Börsen-Registatur einfinden, zur Kenntnissnahme vorzulegen.

4. Breslau, 14. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ihrem ersten Theile bei günstiger Stimmung für fremde Renten, russische Valuta und österreichische Creditactien. Dagegen waren Bergwerksactien eher vernachlässigt, wenn auch im Grunde gleichfalls fest. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs ermattete die Haltung auf Berliner niedrigeren Meldungen, die Preise gingen überall zurück und sämtliche Werthe verlassen den Markt mit wesentlicher Einbusse. Das Geschäft gestaltete sich zuweilen etwas belebter.

Per ultimo März (Course von 11 bis 13 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 138 7/8—139 1/8 bez., Ungar. Goldrente 77 1/4—78 1/2 bez., Ungar. Papierrente 66 1/2—67 1/2 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 30—1/8—89 3/4 bez., Donnersmarkhütte 45 1/8 bez., Oberschles. Eisenbahnoedart 61 bez., Russ. 1880er Anleihe 76 1/8—1/4—1/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 80 3/8—3/4—3/8 bez., Orient-Anleihe II 50—49 3/4 bez., Russ. Valuta 165 1/2—6 1/2—165 1/2 bez. u. Br., Türken 13 3/4 bez., Egypter 76 3/8—1/2—1/2 bez., Italiener 94 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 139, —. Disconto-Commandit —, Fest.

Berlin, 14. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, —. Staatsbahn 80, —. Lombarden —, —. Laurahütte 90, 10. 1880er Russen 76, 30. Russ. Noten 166, —. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 20. 1884er Russen 89, 70. Orient-Anleihe II 49, 90. Mainzer 103, 60. Disconto-Commandit 194, —. 4proc. Egypter 76, 40. Italiener 94, 20. Fest.

Wien, 14. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 37. 4proc. ungar. Goldrente 96, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Schwach.

Wien, 14. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 20. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 214, 25. Lombarden 72, 25. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente 78, 80. Marknoten 62, 35. 4 1/2% ungar. Goldrente 96, 82. Ungar. Papierrente 83, 55. Elbethalbahn 159, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 14. März. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 14. März. 3 1/2% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 14. März. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 14. März. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.					
Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	268 40	268 25	Marknoten	62 37	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	214 75	214 10	4½ ung. Goldrente	96 45	96 60
Lomb. Eisenb.	72 75	72 25	Silberrente	78 75	78 90
Galizier	191 50	191 —	London	126 95	126 90
Napoleons'd'or	10 05	10 04½	Ungar. Papierrente	83 35	83 43

Fest, 13. März, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, per Frühjahr 6, 96 Gd., 6, 98 Br., per Herbst 7, 43 Gd., 7, 44 Br. Hafer per Frühjahr 5, 24 Gd., 5, 26 Br. Mais per Mai-Juni 6, 17 Gd., 6, 19 Br. — Wetter: Sonnenschein.

W. T. B. Königsberg i. Pr., 13. März. Der Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn beschloss, eine Dividende von 5 pCt. für die Prioritätsactien, sowie fernere 2 1/2 pCt. als Abzahlung auf rückständige Dividende bei der Generalversammlung zu beantragen.

W. T. B. Petersburg, 13. März. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, dass das in Berlin verbreitete Gerücht, der Gläubiger-Ausschluss der Firma Schakolsky Cahn habe die Anerkennung der deutschen Firmen verweigert, völlig grundlos sei. Die Anerkennung von Forderungen an die besagte Firma werde von der Administration, die überhaupt noch nicht eingesetzt sei, abhängen.

*** Deutsche Bank zu Berlin.** Wir erhalten über die Bilanz pro 1887 noch folgende weitere Mittheilungen: Die Gesamtsumme der Beträge auf 18 062 819 201 M. gegen 16 180 649 366 M. im Jahre 1886. Es betragen am 31. December 1887 die Hauptposten des Gesamtgeschäfts: Activa: Cassa 27 190 505 M., Effecten 9 351 802 M., Deutsche Uebersee-Bank 5 928 000 M., Report 16 844 757 M., Wechsel 90 545 571 Mark, Coupon und Sorten 4 448 380 M., Consortial-Betheiligungen 23 549 786 M., Debitoren incl. Vorschüsse auf Waaren-Verschiffungen 154 480 111 Mark, Immobilien 3 470 172 Mark; Passiva: Actien-Capital 60 000 000 M., Creditoren 121 118 160 M., Depositen 37 921 882 M., Accepte 88 821 789 M., Delcredere 400 000 M., Reserve 16 212 612 M., Gewinn 7 471 580 M.

Ausweise.

W. T. B. Wien, 13. März. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. März 1888: Einnahme 46 920 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betragen in derselben Zeit 140 690 Fl., Mindereinnahme 15 054 Fl.

W. T. B. Warschau, 13. März. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betragen im Monat Februar 1888 gegen das Vorjahr weniger 32 000 Rbl.

Die Einnahmen der Warschau-Bromberger Bahn betragen im Monat Februar 1888 12 000 Rbl. weniger als in demselben Monat des Vorjahres.

Concurs-Eröffnungen

Schlesien: Ernst Pfeiffer zu Fraustadt, Verwalter August Seidel zu Ober-Pritschen, Termin, 23. April. — E. H. Wolf zu Kattowitz, Verwalter Max Fröhlich, Termin, 30. April.

Lederhändler Carl Joseph Stant in Chemnitz. — Firma A. F. Bathelt Schnittwaaren-Geschäfts in Chemnitz. — Kaufmann Johann Dohmen zu Heimbach. — Karl Kaufmann, Kaufmann in Lörrach. — Verstorbenen Amtsgerichtsrath Carl Kirchhoff in Waldröhl.

Eintragungen in das Handelsregister.

Gelöscht: A. Hirschfeld zu Breslau. — Julius Fille zu Breslau. — H. C. Schmackpfeffer zu Breslau.

Procura. Gelöscht: Die Collectiv-Procura von Ernst Müller und Wolfgang Schade für H. C. Schmackpfeffer zu Breslau.

Verloosungen.

*** Rumänische 5pCt. (fundirte) Staatsanleihe von 1881.** Bei der am 1. März 1888 (n. St.) stattgehabten Verloosung sind die folgenden Nummern im Gesamt-Nominalbetrage von 1 145 000 Frs. gezogen worden: 435 Obligationen à 500 Frs. oder 400 Mark. 47031 47032 47033 47034 47035 47036 47037 47038 47039 47040 47821 47822 47823 47824 47825 47826 47827 47828 47829 47830 48001 48002 48003 48004 48005 48006 48007 48008 48009 48010 48141 48142 48143 48144 48145 48146 48147 48148 48149 48150 48381 48382 48383 48384 48385 48386 48387 48388 48389 48390 80034 80035 80036 80037 80038 80039 80040 80041 80042 80043 80044 80045 80046 80047 80048 80049 80050 80051 80052 80053 80054 80055 80056 80057 80058 80059 80060 80061 80062 80063 80064 80065 80066 80067 80068 80069 80070 80071 80072 80073 80074 80075 80076 80077 80078 80079 80080 80081 80082 80083 80084 80085 80086 80087 80088 80089 80090 80091 80092 80093 80094 80095 80096 80097 80098 80099 80100 80101 80102 80103 80104 80105 80106 80107 80108 80109 80110 80111 80112 80113 80114 80115 80116 80117 80118 80119 80120 80121 80122 80123 80124 80125 80126 80127 80128 80129 80130 80131 80132 80133 80134 80135 80136 80137 80138 80139 80140 80141 80142 80143 80144 80145 80146 80147 80148 80149 80150 80151 80152 80153 80154 80155 80156 80157 80158 80159 80160 80161 80162 80163 80164 80165 80166 80167 80168 80169 80170 80171 80172 80173 80174 80175 80176 80177 80178 80179 80180 80181 80182 80183 80184 80185 80186 80187 80188 80189 80190 80191 80192 80193 80194 80195 80196 80197 80198 80199 80200 80201 80202 80203 80204 80205 80206 80207 80208 80209 80210 80211 80212 80213 80214 80215 80216 80217 80218 80219 80220 80221 80222 80223 80224 80225 80226 80227 80228 80229 80230 80231 80232 80233 80234 80235 80236 80237 80238 80239 80240 80241 80242 80243 80244 80245 80246 80247 80248 80249 80250 80251 80252 80253 80254 80255 80256 80257 80258 80259 80260 80261 80262 80263 80264 80265 80266 80267 80268 80269 80270 80271 80272 80273 80274 80275 80276 80277 80278 80279 80280 80281 80282 80283 80284 80285 80286 80287 80288 80289 80290 80291 80292 80293 80294 80295 80296 80297 80298 80299 80300 80301 80302 80303 80304 80305 80306 80307 80308 80309 80310 80311 80312 80313 80314 80315 80316 80317 80318 80319 80320 80321 80322 80323 80324 80325 80326 80327 80328 80329 80330 80331 80332 80333 80334 80335 80336 80337 80338 80339 80340 80341 80342 80343 80344 80345 80346 80347 80348 80349 80350 80351 80352 80353 80354 80355 80356 80357 80358 80359 80360 80361 80362 80363 80364 80365 80366 80367 80368 80369 80370 80371 80372 80373 80374 80375 80376 80377 80378 80379 80380 80381 80382 80383 80384 80385 80386 80387 80388 80389 80390 80391 80392 80393 80394 80395 80396 80397 80398 80399 80400 80401 80402 80403 80404 80405 80406 80407 80408 80409 80410 80411 80412 80413 80414 80415 80416 80417 80418 80419 80420 80421 80422 80423 80424 80425 80426 80427 80428 80429 80430 80431 80432 80433 80434 80435 80436 80437 80438 80439 80440 80441 80442 80443 80444 80445 80446 80447 80448 80449 80450 80451 80452 80453 80454 80455 80456 80457 80458 80459 80460 80461 80462 80463 80464 80465 80466 80467 80468 80469 80470 80471 80472 80473 80474 80475 80476 80477 80478 80479 80480 80481 80482 80483 80484 80485 80486 80487 80488 80489 80490 80491 80492 80493 80494 80495 80496 80497 80498 80499 80500 80501 80502 80503 80504 80505 80506 80507 80508 80509 80510 80511 80512 80513 80514 80515 80516 80517 80518 80519 80520 80521 80522 80523 80524 80525 80526 80527 80528 80529 80530 80531 80532 80533 80534 80535 80536 80537 80538 80539 80540 80541 80542 80543 80544 80545 80546 80547 80548 80549 80550 80551 80552 80553 80554 80555 80556 80557 80558 80559 80560 80561 80562 80563 80564 80565 80566 80567 80568 80569 80570 80571 80572 80573 80574 80575 80576 80577 80578 80579 80580 80581 80582 80583 80584 80585 80586 80587 80588 80589 80590 80591 80592 80593 80594 80595 80596 80597 80598 80599 80600 80601 80602 80603 80604 80605 80606 80607 80608 80609 80610 80611 80612 80613 80614 80615 80616 80617 80618 80619 80620 80621 80622 80623 80624 80625 80626 80627 80628 80629 80630 80631 80632 80633 80634 80635 80636 80637 80638 80639 80640 80641 80642 80643 80644 80645 80646 80647 80648 80649 80650 80651 80652 80653 80654 80655 80656 80657 80658 80659 80660 80661 80662 80663 80664 80665 80666 80667 80668 80669 80670 80671 80672 80673 80674 80675 80676 80677 80678 80679 80680 80681 80682 80683 80684 80685 80686 80687 80688 80689 80690 80691 80692 80693 80694 80695 80696 80697 80698 80699 80700 80701 80702 80703 80704 80705 80706 80707 80708 80709 80710 80711 80712 80713 80714 80715 80716 80717 80718 80719 80720 80721 80722 80723 80724 80725 80726 80727 80728 80729 80730 80731 80732 80733 80734 80735 80736 80737 80738 80739 80740 80741 80742 80743 80744 80745 80746 80747 80748 80749 80750 80751 80752 80753 80754 80755 80756 80757 80758 80759 80760 80761 80762 80763 80764 80765 80766 80767 80768 80769 80770 80771 80772 80773 80774 80775 80776 80777 80778 80779 80780 80781 80782 80783 80784 80785 80786 80787 80788 80789 80790 80791 80792 80793 80794 80795 80796 80797 80798 80799 80800 80801 80802 80803 80804 80805 80806 80807 80808 80809 80810 80811 80812 80813 80814 80815 80816 80817 80818 80819 80820 80821 80822 80823 80824 80825 80826 80827 80828 80829 80830 80831 80832 80833 80834 80835 80836 80837 80838 80839 80840 80841 80842 80843 80844 80845 80846 80847 80848 80849 80850 80851 80852 80853 80854 80855 80856 80857 80858 80859 80860 80861 80862 80863 80864 80865 80866 80867 80868 80869 80870 80871 80872 80873 80874 80875 80876 80877 80878 80879 80880 80881 80882 80883 80884 80885 80886 80887 80888 80889 80890 80891 80892 80893 80894 80895 80896 80897 80898 80899 80900 80901 80902 80903 80904 80905 80906 80907 80908 80909 80910 80911 80912 80913 80914 80915 80916 80917 80918 80919 80920 80921 80922 80923 80924 80925 80926 80927 80928 80929 80930 80931 80932 80933 80934 80935 80936 80937 80938 80939 80940 80941 80942 80943 80944 80945 80946 80947 80948 80949 80950 80951 80952 80953 80954 80955 80956 80957 80958 80959 80960 80961 80962 80963 80964 80965 80966 80967 80968 80969 80970 80971 80972 80973 80974 80975 80976 80977 80978 80979 80980 80981 80982 80983 80984 80985 80986 80987 80988 80989 80990 80991 80992 80993 80994 80995 80996 80997 80998 80999 81000 81001 81002 81003 81004 81005 81006 81007 81008 81009 81010 81011 81012 81013 81014 81015 81016 81017 81018 81019 81020 81021 81022 81023 81024 81025 81026 81027 81028 81029 81030 81031 81032 81033 81034 81035 81036 81037 81038 81039 81040 81041 81042 81043 81044 81045 81046 81047 81048 81049 81050 81051 81052 81053 81054 81055 81056 81057 81058 81059 81060 81061 81062 81063 81064 81065 81066 81067 81068 81069 81070 81071 81072 81073 81074 81075 81076 81077 81078 81079 81080 81081 81082 81083 81084 81085 81086 81087 81088 81089 81090 81091 81092 81093 81094 81095 81096 81097 81098 81099 81100 81101 81102 81103 81104 81105 81106 81107 81108 81109 81110 81111 81112 81113 81114 81115 81116 81117 81118 81119 81120 81121 81122 81123 81124 81125 81126 81127 81128 81129 81130 81131 81132 81133 81134 81135 81136 81137 81138 81139 81140 81141 81142 81143 81144 81145 81146 81147 81148 81149 81150 81151 81152 81153 81154 81155 81156 81157 81158 81159 81160 81161 81162 81163 81164 81165 81166 81167 81168 81169 81170 81171 81172 81173 81174 81175 81176 81177 81178 81179 81180 81181 81182 81183 81184 81185 81186 81187 81188 81189 81190 81191 81192 81193 81194 81195 81196 81197 81198 81199 81200 81201 81202 81203 81204 81205 81206 81207 81208 81209 81210 81211 81212 81213 81214 81215 81216 81217 81218 81219 81220 81221 81222 81223 81224 81225 81226 81227 81228 81229 81230 81231 81232 81233 81234 81235 81236 81237 81238 81239 81240 81241 81242 81243 81244 81245 81246 81247 81248 81249 81250 81251 81252 81253 81254 81255 81256 81257 81258 81259 81260 81261 81262 81263 81264 81265 81266 81267 81268 81269 81270 81271 81272 81273 81274 81275 81276 81277 81278 81279 81280 81281 81282 81283 81284 81285 81286 81287 81288 81289 81290 81291 81292 81293 81294 81295 81296 81297 81298 81299 81300 81301 81302 81303 81304 81305 81306 81307 81308 81309 81310 81311 81312 81313 81314 81315 81316 81317 81318 81319 81320 81321 81322 81323 81324 81325 81326 81327 81328 81329 81330 81331 81332 81333 81334 81335 81336 81337 81338 81339 81340 81341 81342 81343 81344 81345 81346 81347 81348 81349 81350 81351 81352 81353 81354 81355 81356 81357 81358 81359 81360 81361 81362 81363 81364 81365 81366 81367 81368 81369 81370 81371 81372 81373 81374 81375 81376 81377 81378 81379 81380 81381 81382 81383 81384 81385 81386 81387 81388 81389 81390 81391 81392 81393 81394 81395 81396 81397 81398 81399 81400 81401 81402 81403 81404 81405 81406 81407 81408 81409 81410 81411 81412 81413 81414 81415 81416 81417 81418 81419 81420 81421 81422 81423 81424 81425 81426 81427 81428 81429 81430 81431 81432 81433 81434 81435 81436 81437 81438 81439 81440 81441 81442 81443 81444 81445 81446 81447 81448 81449 81450 81451 81452 81453 81454 81455 81456 81457 81458 81459 81460 81461 81462 81463 81464 81465 81466 81467 81468 81469 81470 81471 81472 81473 81474 81475 81476 81477 81478 81479 81480 81481 81482 81483 81484 81485 81486 81487 81488 81489 81490 81491 81492 81493 81494 81495 81496 81497 81498 81499 81500 81501 81502 81503 81504 81505 81506 81507 81508 81509 81510 81511 81512 81513 81514 81515 81516 81517 81518 81519 81520 81521 81522 81523 81524 81525 81526 81527 81528 81529 81530 81531 81532 81533 81534 81535 81536 81537 81538 81539 81540 81541 81542 81543 81544 81545 81546 81547 81548 81549 81550 81551 81552 81553 81554 81555 81556 81557 81558 81559 81560 81561 81562 81563 81564 81565 81566 81567 81568 81569 81570 81571 81572 81573 81574 81575 81576 81577 81578 81579 81580 81581 81582 81583 81584 81585 81586 81587 81588 81589 81590 81591 81592 81593 81594 81595 81596 81597 81598 81599 81600 81601 81602 81603 81604 81605 81606 81607 81608 81609 81610 81611 81612 81613 81614 81615 81616 81617 81618 81619 81620 81621 81622 81623 81624 81625 81626 81627 81628 81629 81630 81631 81632 81633 81634 81635 81636 81637 81638 81639 81640 81641 81642 81643 81644 81645 81646 81647 81648 81649 81650 81651 81652 81653 81654 81655 81656 81657 81658 81659 81660 81661 81662 81663 81664 81665 81666 81667 81668 81669 81670 81671 81672 81673 81674 81675 81676 81677 81678 81679 81680 81681 81682 81683 81684 81685 81686 81687 81688 81689 81690 81691 81692 81693 81694 81695 81696 81697 81698 81699 81700 81701 81702 81703 81704 81705 81706 81707 81708 81709 81710 81711 81712 81713 81714 81715 81716 81717 81718 81719 81720 81721 81722 81723 81724 81725 81726 81727 81728 81729 81730 81731 81732 81733 81734 81735 81736 81737 81738 81739 81740 81741 81742 81743 81744 81745 81746 81747 81748 81749 81750 81751 81752 81753 81754 81755 81756 81757 81758 81759 81760 81761 81762 81763 81764 817